Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 87.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 21. Februar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Samter, 20. Febr. (Privatdepesche der Pos. Ztg.) Die hier heute versammelt gewesenen Delegirten des Wahlkreises Obornik-Samter-Birnbaum haben mit allen gegen 2 Stimmen sich vereinigt, den Regierungsrath Herrn Krieger in Schwerin zum Abgeordneten des nächsten deutschen Reichstags zu wählen.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Dresden, 20. Februar. Die Handels- und Gewerbekammern zu Dresden, Chemnitz, Plauen und Zittau haben gegen den Beschluß des Ausschusses des Handelstages, welcher sich für unveränderte Wiederherstellung des deutsch-französischen Handelsvertrages ausgesprochen hat, einen Protest erlassen. In den Friedensbestimmungen seien vielmehr für die französischen Tarifpositionen Modifikationen anzustreben, welche den Interessen des deutschen Handels besser entsprechen.

Straßburg, 20. Februar. In Belfort weht die preußische Flagge seit dem 18. d. auf dem Schloß. Ihr Aufziehen wurde durch 101 Schüsse aus französischen Kanonen von allen Forts salutirt. — Dem General v. Treskow wurde vom Kaiser der Orden pour le mérite verliehen und ausgesprochen, daß hierin eine vorläufige Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen zu erkennen sei.

Paris, 19. Februar. Nur die Journale Rochefort's und Pyat's greifen die Ernennung Thiers' zum Chef der Exekutivgewalt an, alle anderen Zeitungen sprechen ihre Zustimmung aus. — Die Ablieferung der Patronen, welche für gewisse Bataillone der Nationalgarde angeordnet wurde, ist eine für den Einzug der Deutschen getroffene Vorsichtsmaßregel. Blanqui hat ein Manifest erlassen, worin er verlangt, daß die Regierung der Nationalvertheidigung des Hochverraths und des Attentats auf die Existenz der Nation angeklagt werde.

Bordeaux, 18. Februar. Das „Journal des Debats" begrüßt Thiers auf das Wärmste. Es sagt, Thiers sei in Wahrheit durch die Stimme des Volkes ausersehen, um die Exekutivgewalt in die Hand zu nehmen. Auch höre man, daß Thiers seine persönlichen Sympathien bei Seite setze, und sich für Aufrechthaltung der Republik ausgesprochen habe.

Bordeaux, 19. Febr. (Auf indirektem Wege.) In der Nationalversammlung erklärt es Thiers für dringend nöthig, daß den Leiden des Landes und der feindlichen Okkupation ein Ende gemacht werde. Das Land sei des Friedens dringend bedürftig und sei es nöthig, die Verhandlungen über den Frieden muthig zu führen, doch dürfe derselbe nur angenommen werden, wenn er ehrenvoll sei. Thiers kündigte die Reorganisation der General- und Munizipalräthe an, für welche Neuwahlen ausgeschrieben werden sollen. Es sei nicht zu billigen, daß man sich mit der konstitutionellen Frage beschäftige, so lange Frankreich sich unter dem feindlichen Drucke befinde. Er verlangt den Beistand der Versammlung zur Wahrung der Interessen des Landes. Favre beantragt, die Versammlung möge eine Kommission von 15 Mitgliedern ernennen, welche sich sofort nach Paris begeben und in beständigem Zusammenhange mit denjenigen Personen stehen sollen, welche die Unterhandlungen führen. Die Verhandlungen würden der Kommission mitgetheilt, welche darüber Bericht an die Nationalversammlung erstatten soll. Der Antrag wird gutgeheißen und die Mitglieder werden ernannt. Thiers beantragt, die Sitzungen der Nationalversammlung während der Friedensverhandlungen zu suspendiren, damit letztere nicht durch Anträge schädlichen Einflusses beeinträchtigt würden. Germain brachte einen Antrag auf Eröffnung eines Kredits von 100 Millionen zur Deckung der Kriegskosten ein. Im Verlaufe seiner Rede sagte Thiers, die Aufgabe, welcher die Regierung alle ihre Kräfte widmen werde, würde sein, das Land zu pazifiziren und zu reorganisiren, den Kredit zu heben, die Arbeit wieder zu beleben. Es gebe nichts Dringenderes als diese Aufgabe; dies ist unsere Politik, und für diese Politik kann jeder Verständige, sei er Monarchist oder Republikaner, in nützlicher Weise zum Wohle des Vaterlandes thätig sein. Sobald diese Aufgabe gelöst ist, werden wir das Land sich selbst wiedergeben, damit es uns sage, in welcher Weise es fortan leben wolle. Dann werden wir uns in voller Kenntniß der Sachlage über unsere Zukunft aussprechen können, und zwar nicht als eine bloße Minorität, sondern kraft des nationalen Willens. Dies ist die Politik, welcher ich und meine Kollegen unsere Kräfte geweiht haben, und Sie werden die mit den Friedensunterhandlungen Beauftragten am meisten dadurch kräftigen, wenn Sie dieser Politik, welche nur die Interessen des Landes im Auge hat, Ihre Unterstützung verleihen. (Lebhafter Beifall.) — Eine Depesche des Ministers des Innern vom 18. d. theilt mit, daß die Demarkationslinie im Departement Cote d'or der Besatzung einen Raum von 10 Kilometer frei lasse. Um die Festung Auxonne wird ein neutraler Raum von 3 Kilometer bestehen. Der Präfekt des Dep. Basses-Pyrénées hat seine Entlassung gegeben.

Lille, 20. Januar. (Auf indirektem Wege.) Die Bildung des neuen Ministeriums hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen. „Echo du Nord" billigt die Zusammensetzung des Ministeriums, durch welche den verschiedenen Parteien Rechnung getragen wird und doch der republikanische Charakter gewahrt bleibe.

Brüssel, 19. Februar. Aus Orleanistischen Kreisen verlautet, daß in Folge des Vortretens des Herzogs von Aumale und des Prinzen von Joinville zwischen den beiden letzteren und dem Grafen von Paris eine große Spannung eingetreten ist., die möglicherweise zu einem vollständigen Bruche führen kann Zur Abwendung desselben werden angestrengte Vermitelungsversuche gemacht. Der Herzog von Chartres, Bruder des Grafen von Paris, ist in Bordeaux anwesend. — Der Exkönig von Spanien, Franz von Assisis, befindet sich hierselbst.

London, 20. Februar. Der Vermählungstag der Prinzessin Louise ist definitiv auf den 21. März festgesetzt worden. — Aus dem in Versailles erscheinenden „Moniteur" wird ein Artikel hierher telegraphirt, in welchem es heißt: Eine Verlängerung des Waffenstillstandes würde die deutschen Interessen nur schädigen; Deutschland sei zur Fortsetzung des Krieges entschlossen, wenn es nicht Entschädigung für die Vergangenheit und Garantien für die Zukunft erhalte. — Wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, bemüht sich die Pforte bei den Mächten, um eine Expedition nach Tunis zu verhindern, indem sie sich gleichzeitig bereit erklärt, den Klagen der italienischen Regierung Abhülfe zu verschaffen.

London, 20. Februar. Der „Times" wird aus Berlin vom 18. telegraphirt: Die Konferenzmächte sind übereingekommen, das schwarze Meer allen fremden Mächten zu öffnen und der Türkei zu gestatten, Kriegsschiffe aller Staaten, ausgenommen Rußlands und Rumäniens, in die Dardanellen einzulassen. Rußland ist hiermit einverstanden, die Türkei jedoch weigert sich, diese Beschränkung ihrer Souveränetät gutzuheißen. Aus Konstantinopel vom 18. meldet ein Telegramm der „Times": Die Pforte ist gegen die Ausdehnung der Autorität der europäischen Donau-Kommission und gegen die Stationirung von mehr als zwei ausländischen Schiffen in der Donau. — Die Skandinavischen Königreiche haben die französische Regierung anerkannt, von Preußen wird die Anerkennung unmittelbar erwartet. — Die Orleanisten in Bordeaux agitiren, ermuthigt durch die Haltung englischer Staatsmänner, für die Berufung eines allgemeinen Kongresses, um eine Milderung der Friedensbedingungen zu erwirken.

Wien, 20. Februar. Der Kaiser ist heute von Meran hierher zurückgekehrt. — Einer hierher gelangten Mittheilung zufolge ist Alfred Remusard zum Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe ernannt. — Wie dem „Fremdenblatt" wiederholt mitgetheilt ist, soll die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, Graf Beust habe ein Zirkularschreiben in Angelegenheit des neuen österreichischen Kabinets erlassen, vollkommen unbegründet sein. Ein derartiges Schreiben wurde weder erlassen noch wurde seine Erlassung beabsichtigt. — Ebenso unbegründet ist dem genannten Blatte zufolge die Mittheilung einer angeblichen Anfrage der italienischen Regierung über die etwaigen Intentionen der neuen österreichischen Regierung bezüglich der römischen Frage, sowie der angeblich hierauf ertheilten Antwort des Reichskanzlers. Für eine derartige Anfrage habe keine Veranlassung vorgelegen und sei daher auch keine Kundgebung seitens des Ministeriums des Aeußern in dieser Angelegenheit erfolgt. — In der heutigen Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses ergriff der Ministerpräsident Graf Hohenwart das Wort. Indem er das neue Ministerium dem Hause vorstellte, sagte er:

„In gedrängter Darlegung haben wir bereits das hohe Ziel bezeichnet, welches uns der Kaiser gestellt hat, welches zu erreichen uns keine Mühe, kein Opfer zu groß sein wird, und welches in der Wiederherstellung des allgemein ersehnten innern Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt besteht. Nicht auf Umwegen, sondern auf dem geraden Wege der Verfassung werden wir dieses Ziel anstreben. Wir können und werden den Boden nicht verlassen, den uns der Kaiser neuerdings angewiesen hat; wir werden dagegen gern bereit sein mitzuwirken zur verfassungsmäßigen Aenderung jener Einrichtungen, welche die Autonomie der Einzelländer in höherem Grade beschränken, als dies die Interessen der Gesammtheit erfordern. Wir werden in legislativer und administrativer Beziehung die Initiative ergreifen. Wir glauben, daß anstatt einer weiteren Beschränkung der Kompetenz des Reichsrathes es angemessen sei, den Landtagen auch in den dem Reichsrathe vorbehaltenen Angelegenheiten eine Gesetzinitiative einzuräumen, welche den Landtagen die Möglichkeit, die Eigenthümlichkeiten der Länder zur vollsten Geltung zu bringen, dagegen dem Reichsrathe das Recht wahrt, die Vereinbarkeit solcher Gesetze mit den Interessen der Gesammtheit zu prüfen und darüber zu entscheiden. In administrativer Beziehung beabsichtigen wir die autonomere Gestaltung des Verwaltungsorganismus bezweckende Vorlagen zu machen. Wir glauben, daß hierdurch ein neues Bollwerk zur vollkommenen Sicherstellung gegen jede Vergewaltigung gegeben sein werde. Wir werden die volle Autorität der Gesetze wahren und bestrebt sein, die freiheitlichen Institutionen im wahren Geiste des Fortschritts auszubilden und zu beleben. Die Regierung wird den auf kirchlichem Gebiete noch schwebenden Fragen die gebührende vollste Aufmerksamkeit zuwenden und bestrebt sein, sie einer allseitig gerechten Lösung zuzuführen. Wir können vollkommen die Schwierigkeiten unserer Aufgabe, sie werden uns ein Sporn sein, unsere ganze durch gleiche Prinzipien geeinigte Kraft dafür einzusetzen. Wir hoffen mit aller Zuversicht auf die Mitwirkung des Reichsrathes und schöpfen diese Zuversicht nicht aus persönlichen Motiven, sondern aus dem eigenen redlichen Bewußtsein, aus dem Patriotismus des Reichsrathes und aus der Ueberzeugung, daß die ganze Bevölkerung eine Regierung stützen werde, die fern von jedem einseitigen Parteistandpunkte eine wahrhaft österreichische Politik zu ihrem Programm macht. Wir werden nicht ermangeln, mit den einem solchen Programm entsprechenden Vorlagen vor den Reichsrath zu treten, bitten jedoch, uns hierzu die nöthige Frist zur vorgängigen aufmerksamsten Prüfung derselben zu gönnen."

Florenz, 19. Februar. „Opinione" sagt: Nach Besprechung des Ministers des Aeußeren mit dem tunesischen Abgesandten sei eine friedliche Lösung der italienisch-tunesischen Streitfrage wahrscheinlich.

Madrid, 19. Februar. In verflossener Nacht wurde dem Minister Zorilla, als er sich zu Fuß nach Hause begab, von mehreren Individuen aufgelauert, welche drei Schüsse auf ihn abfeuerten. Der Minister blieb jedoch unversehrt; ein Freund, der ihn begleitete, verfolgte die Angreifer mit Revolverschüssen, jedoch vergeblich.

Petersburg, 20. Februar. Der französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Marquis Gabriac, hat heute dem Reichskanzler Fürsten Gortschakoff die Bildung der neuen Regierung in Frankreich notifizirt. Wie versichert wird, dürfte morgen die Anerkennung derselben seitens Rußlands erfolgen.

Konstantinopel, 19. Februar. Der jetzige Botschafter Khalil Bey ist zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten designirt. — Der Sultan empfing den Vertreter der rumänischen Regierung, welcher ihm die Ergebenheit des Fürsten Karl ausdrückte.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berin, 20. Februar.

— Der Bundeskanzler Graf von Bismarck hat an den Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, einen Brief gerichtet, der nach dem Versailler „Moniteur officiel" in der Uebersetzung lautet:

„Versailles, 11. Februar 1871.

Herr Marschall! Die Zeitungen von Bordeaux veröffentlichen mit Bezug auf mein Zirkular vom 3. Januar einen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichteten Brief, der Ihre Unterschrift trägt. In der Voraussetzung, daß dieser Brief authentisch ist, halte ich es für meine Pflicht, denselben nicht unbeantwortet zu lassen. Erlauben Sie mir zuvörderst, dem Wortlaute nach die Stelle des obenerwähnten Zirkulars, um die es sich handelt, zu wiederholen:

„In der Schlacht von Wörth beobachtete man, wie Gewehrkugeln in den Boden einschlugen und dann mit einem sehr bemerkbaren Explosionsgeräusch die Erde ringsherum emporwarfen. Unmittelbar nach dieser Beobachtung wurde Oberst v. Beckedorff schwer durch eine explodirende Kugel verwundet. Ein ähnliches Geschoß hat im Gefecht bei Tours am 20. Dezember v. J. den Lieutenant v. Versen vom 2. Pommerschen Ulanen-Regiment getroffen."

In der Anlage finden Sie eine Uebersetzung des Berichtes des Obersten v. Beckedorff. Diesem Zeugen, der in positiver und exakter Weise Thatsachen konstatirt, die er selbst gesehen und an sich erfahren hat, stellen Sie Ihre Ueberzeugung gegenüber, daß die in der Schlacht von Wörth engagirten Truppentheile nicht mit explodirenden Kugeln versehen gewesen seien. Ihre Versicherung, deren Loyalität ich natürlich anerkenne, schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß einige Ihrer Soldaten sich solcher explodirenden Kugeln ohne Ihr Wissen bedient haben könnten. Ein analoges Ereigniß, das ich den amtlichen Veröffentlichungen der französischen Regierung entnehme, setzt mich in den Stand, Ihnen zu beweisen, wie sehr absolute Abläugnungen in ähnlichem Falle gewagt sind. In seinem Zirkular vom 25. Januar, als Antwort auf mein Zirkular vom 9. desselben Monats, sagt Graf Chaudordy nach der englischen Uebersetzung, die ich vor Augen habe: „Niemals hat ein französischer Soldat sich explodirender Kugeln bedienen können; wenn solche auf dem Schlachtfelde aufgelesen worden sind, müssen sie aus den Reihen des Feindes herstammen." Und doch hatte drei Tage vor dem Zirkular des Herrn von Chaudordy der Maire von Paris an die Maires der zwanzig Arrondissements eine Mittheilung gerichtet, dahin lautend, daß bei einem Handgemenge zwischen einer Kompagnie des 101. Marsch-Regiments und der Mobilgarde in der Umgebung des Hotel de Ville man konstatirt habe, daß unter den Geschossen „viele explodirende Kugeln" sich befunden haben.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, die Versicherung meiner Hochachtung.

v. Bismarck.

An Sr. Exzellenz Herrn Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta,
Wiesbaden.

(Beigelegt ist der Bericht des Obersten von Beckedorff, Kommandeur des 95. Infanterie-Regiments, über seine durch eine explodirende Kugel verursachte Verwundung.)

Kassel, 16. Februar. Wie nicht anders zu erwarten, ist zu Wilhelmshöhe in der jüngsten Zeit eine ganz außerordentliche Rührigkeit eingetreten. Personen männlichen und weiblichen Geschlechts kommen und gehen, denen man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie mit irgend einer Mission betraut sind. Am häufigsten zählt zu diesen, die sich nur einige Stunden aufhalten, der frühere Polizeipräfekt Pietri. Der Mann hat eine geschäftige Eile, die merkwürdig und die er auch nicht bestrebt ist zu verbergen. Uebrigens giebt sich der Kaiser im Augenblick keinen Illusionen wegen sofortiger Herstellung des Kaiserreichs in Frankreich hin. Seit einigen Tagen scheint dort die Parole ausgegeben worden zu sein, daß man nichts sehnlicher wünsche, als daß man sich für die Republik erklären möge; diese würde gewiß zum Kaiserreich mit den Napoleoniden führen. Erkläre man sich aber für ein Königthum mit oder ohne Orleans, so sei auf lange Zeit an keinen Kaiser zu denken. Unverholen wird in dieser Weise von der Umgebung des Kaisers geurtheilt, und deßhalb nehmen wir an, daß dies auf besonderen Befehl geschieht.

Pau, 10. Februar. Man erinnert sich noch der Exzesse, deren Opfer in den letzten Tagen des Kaiserreichs eine große Anzahl von Personen wurden, deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie in den Enthusiasmus nicht mit einstimmen wollten, welchen die bonapartistischen Präfekten den unwissenden und leichtgläubigen Bauern der Dordogne für den Mann einzuflößen wußten, der bald darauf bei Sedan seine zwanzigjährige Herrschaft auf so schmachvolle Weise beschloß. Einer dieser Männer, Mr. de Moneys, der in den Ruf: „Es lebe der Kaiser!" nicht mit einstimmen wollte, wurde von den aufgehetzten Bauern ergriffen, zu Boden geworfen und in grausamer Weise mißhandelt. Allein dabei ließen es diese Bestien nicht bewenden; sie häuften alle Gattungen brennbarer Stoffe zu einem Haufen zusammen, schichteten Holz, Aeste u. s. w. darauf und warfen, nachdem sie vorher den Scheiterhaufen angezündet hatten, den mit Wunden bedeckten Mr. de Moneys lebend in die Flammen, in denen er einen entsetzlichen Tod fand. Einundzwanzig dieser Kanibalen wurden vor Gericht gestellt und am 14 Dezember v. J. wurde gegen sie das Urtheil gefällt. Vier von Ihnen wurden zum Tode verurtheilt. In seiner Sitzung vom 26. Januar d. J. bestätigte der Kassationshof in Pau dieses Verdikt, worauf am 7. Februar die Hinrichtung der vier Delinquenten an dem Orte, wo sie das Verbrechen begingen, vollzogen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Februar.

— **Ein Haus des Haders.** In der Mühlenstraße war, wie bereits früher mitgetheilt, das ehemals Schmidt-Baudachsche Grundstück, auf welchem i. J. 1866 ein großer 4stöckiger Bau errichtet worden, 1868 Schulden halber zur Subhastation gekommen, und hatten sich damals die drei hiesigen Bauhandwerker, die Herren Tischlermeister Dittrich, Schlossermeister Friedel und Malermeister Peterssen, welche ihre Arbeiten für den Bau im Gesammtbetrage von 6000 Thlr. nicht bezahlt erhalten hatten, genöthigt gesehen, als Mitbieter aufzutreten, um mit ihrer Forderung, welche auf das

Grundstück erst hinter 42,000 Thlr. eingetragen war, nicht gänzlich auszufallen. In dem zwischen den drei Bauhandwerkern geschlossenen notariellen Sozietäts-Vertrage, mittelst dessen sie sich verbanden, um das Grundstück gemeinschaftlich zu erstehen und an Gewinn oder Verlust gleichmäßig Theil zu nehmen, war dem Hrn. Peterssen Vollmacht ertheilt worden, das Gebot allein abzugeben, und erstand dieser bei der Subhastation das Grundstück für 41,210 Thlr. Da aber das auf demselben aufgeführte Gebäude durch ein Gutachten der städtischen Baudeputation, welches allerdings später durch höhere Entscheidung umgestoßen wurde, diskreditirt worden war, so gelang es den drei Bauhandwerkern nicht, die Mittel zur Belegung des Kaufgeldes zu erlangen, und wandten sie sich demnach in ihrer Noth an unseren Kronprinzen mit einem Bittgesuch, in welchem sie ihre verzweifelte Lage schilderten. Se. kgl. Hoheit sagte huldreichst Hülfe zu; ehe diese jedoch gewährt wurde, rückte auf Antrag mehrerer Gläubiger der Resubhastationstermin heran. Es war dabei für die drei Bauhandwerker die Gefahr vorhanden, daß sie nicht allein ihre Baugeldforderung von 6000 Thlr. verlieren, sondern auch, falls das Grundstück weit unter dem ersten Kaufgelde von 41,210 Thlr. fortginge, den Ausfall würden ersetzen müssen. Nachdem es jedoch ihnen gelungen war, die gesetzliche Bietungskaution von 9500 Thlr., vornehmlich durch die Sicherheit, welche das Grundstück selbst noch bot, zusammenzubringen, erstand Hr. Dittrich im Auftrage der beiden andern Handwerker im Mai 1870 das Grundstück für 40,510 Thlr. Da ferner bald darauf den drei Gesellschaftern auf Befürwortung unseres Kronprinzen vom k. Kriegsministerium ein Darlehen von 20,000 Thlr. bewilligt wurde, und überdies die Behörden und sonstigen Gläubiger, für welche Gelder auf dem Grundstücke standen, dieselben stehen ließen, so gelang es den drei Gesellschaftern, im Kaufgelder-Belegungstermine am 13. Dezember 1870 die Kaufgelder zu reguliren. — Nachdem so durch die Huld des Kronprinzen die den drei Bauhandwerkern drohende Gefahr beseitigt, und dieselben in den ungefährdeten Besitz des Grundstückes gesetzt worden waren, ist nun in neuerer Zeit unter denselben leider Zwist ausgebrochen, indem trotz des Sozietätsvertrages und trotzdem jene 20,000 Thlr. ausdrücklich Hrn. Dittrich und Genossen bewilligt worden sind, und die drei Handwerker bisher alle Schritte gemeinschaftlich gethan haben, Hr. Dittrich das Eigenthum des Grundstückes für sich allein in Anspruch nimmt, und nur in dem Falle den Herren Friedel und Peterssen einen gewissen Antheil einräumen zu wollen erklärt hat, wenn sie ihm nicht bloß die uneingeschränkte Verwaltung des Hauses, sondern auch außer 4 Prozent der Revenuen, und außerdem eine miethsfreie Wohnung in dem Hause zugestehen, ferner ihm gestatten, auf dem Grundstücke ein beliebiges Gebäude zu Wohnungen und Werkstätte zu seiner Disposition, und zwar auf eigene Kosten zu bauen, jedoch unter der Bedingung, daß ihm bei einem etwaigen Verkauf des Grundstücks das ersetzt werden muß, was er für den Bau ausgelegt hat. Auf diese Bedingungen haben sich die Herren Friedel und Peterssen nicht eingegangen, obwohl sie dem Verlangen des Hrn. Dittrich in mancherlei Beziehung haben nachkommen wollen, und ist es nun deßwegen zum Prozesse zwischen den beiden Ersteren und Hrn. Dittrich gekommen.

— **Elementar-Schulwesen.** Nach dem Tode des Elementar-Schullehrers Keyl ist die Unterklasse der evangelischen Mädchenschule am Dome, an welcher derselbe unterrichtete, aufgelöst worden. Die Knaben, welche bisher diese Klasse besuchten, sind in die Knabenschulen auf der Breslauerstraße gewiesen worden, während die Mädchen in die zweite Abtheilung der Mittelklasse der Mädchenschule am Dome aufgenommen wurden. Die aufgelöste Klasse war eine der wenigen von den Elementarschulen unserer Stadt, bei denen die Trennung der Geschlechter noch nicht durchgeführt ist. Bei den meisten derselben ist dies bereits erfolgt, und giebt es demnach 5 Knabenschulen (in der Breslauer- und Schulstraße) davon 3 katholische und 2 evangelische, und 4 Mädchenschulen (in der Kl. Gerberstraße und am Dome) davon 2 katholische und 2 evangelische. Diese Schulen bestehen aus je einer Oberklasse, einer Mittelklasse in 2 Abtheilungen und aus einer Unterklasse, welche gleichfalls meistens in 2 Abtheilungen zerfällt. An den Knabenschulen unterrichten 20 Lehrer, an den Mädchenschulen 6 Lehrer und 10 Lehrerinnen; außerdem an der jüdischen Schule (Breslauerstraße), bei der die Trennung der Geschlechter noch nicht durchgeführt ist, 3 Lehrer; zusammen also 39 Lehrer und Lehrerinnen; der Handarbeits-Unterricht wird von 12 Lehrerinnen ertheilt. Zu Michaeli v. J. wurden sämmtliche 10 Elementarschulen besucht von 1357 Knaben, 1056 Mädchen, zusammen 2413 Kindern, so daß im Durchschnitt auf jede Schule etwa 250, und auf jede Klasse, resp. Klassen-Abtheilung, etwa 60 Kinder kommen. — Von den drei Reorganisationsplänen für das hiesige Elementarschulwesen sind demnach diejenigen beiden, welche sich auf die Trennung der Geschlechter und die Schaffung größerer Lehrkörper mit 5 bis 6 aufsteigenden Klassen beziehen, zum großen Theil zur Ausführung gelangt, und dürften wohl vollständig durchgeführt werden, sobald erst das große neue Gemeindeschulhaus auf der Kl. Ritter-Straße errichtet und dadurch eine größere Anzahl von disponiblen Schulräumen, vornehmlich in dem bisherigen Mittelschulgebäude, gewonnen sein wird. Der dritte Reorganisationsplan, umfassend die Errichtung von Simultanschulen statt der bisherigen konfessionellen Schüler, ist bisher leider an dem Widerstande der k. Regierung gescheitert und hat so auch lange keine Aussicht auf Durchführung, als noch das niedere Schulwesen nach Mühler'schen Grundsätzen verwaltet wird. Wir hoffen von unserer städtischen Verwaltung, daß sie die gerade für die Stadt Posen so wichtige Errichtung von Simultanschulen unter den obwaltenden Umständen nur vertagt hat und unter günstigeren Verhältnissen später durchführen wird.

— **Die Einführung** der neu gewählten 18 Mitglieder der Handelskammer fand Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags im Handelssaale durch Hrn. Ober-Reg.-Rath Wegner statt. Derselbe sprach dem bisherigen Vorsitzenden der Handelskammer, Hrn. Kommerzienrath Bielefeld, den Dank für seine langjährige segensreiche Wirksamkeit aus, und beleuchtete in längerer Rede die bisherige Thätigkeit der Handelskammer. Zum Vorsitzenden derselben ist Hr. Kommerzienrath Bielefeld, zum stellvertretenden Vorsitzenden Hr. Kommerzienrath B. Jaffe gewählt worden. Man hat die Idee angeregt, künftig die Versammlung der Handelskammer öffentlich abzuhalten, um dadurch ein größeres Interesse für dieselbe zu erwecken.

— **Eine Diebes- und Hehlerbande** von 16 Personen, welche während der vergangenen Wochen und Monate hier viele Diebstähle verübt hat (z. B. bei Loga und Bielinski, Charles Kaul ꝛc.), ist während der letzten Tage der vergangenen Woche ermittelt worden, und ist es der äußerst thätigen und umsichtigen Kriminalpolizei gelungen, den größten Theil der gestohlenen Sachen herbeizuschaffen.

— **Das Eiserne Kreuz** 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Arlt vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 und der Grenadier Ernst Heinrich vom 1. Westpr. Grenad.-Regt. Nr. 6.

— **Die Patronenarbeit** auf dem hiesigen Kernwerke wird mit Ablauf dieser Woche nach vierwöchentlicher Dauer ihr Ende erreichen. Es waren während dieser Zeit durchschnittlich täglich 190 Frauen (vorzugsweise Landwehrfrauen) beschäftigt, welche bei zehnstündiger Arbeitszeit täglich 10 Sgr. Lohn erhielten, und wurden täglich etwa 50,000, im Ganzen also etwa 1 Million Patronen angefertigt.

— **Das Ober-Tribunal** hat ausgeführt, daß wenn Eheleute in stehender Ehe unter gegenseitiger Einwilligung thatsächlich von einander getrennt leben, die Ehefrau die zur Unterhaltung eines Kindes verwendeten Mittel von dem Ehemann nur dann verlangen kann, wenn sie nachweist, daß die Mittel aus ihrem vorbehaltenen Vermögen entnommen sind, weil Alles, was die Ehefrau hat und erwirbt, soweit nicht gesetzliche Ausnahmen eintreten, dem Ehemann gehört. — Ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte lautet: Wenn eine Dorfstraße der Reparatur bedürftig und die Ausbesserung nach einem von der Polizeibehörde genehmigten Plane ausgeführt worden ist, so ist eine Klage auf Wiederherstellung des früheren Zustandes unzulässig.

— Man schreibt uns:

Die auch von Ihnen mitgetheilte Anekdote von dem französischen jüdischen Major und dem preußischen jüdischen Soldaten, von denen der Eine den Andern am Ausrufe des Schema erkannte, hat die Runde durch alle Zeitungen gemacht. Dasselbe Geschichtchen wurde auch 1866 von einem österreichischen und preußischen Soldaten, natürlich etwas anders gestaltet und ebenso 1859 von dem Schlachtfelde bei Magenta erzählt und hat ebenfalls Aufnahme in den Blättern gefunden. Ob eine solche Historie auch aus dem Krimmkriege u. s. w. berichtet worden, weiß ich nicht, möchte es aber voraussetzen, um so mehr da sie auch in den deutschen Freiheitskriegen geschehen sein soll. Schon die öftere Wiederholung ist wohl ein Beweis, daß die Anekdote nichts ist als eine Wiederaufwärmung einer vielleicht annähernd wahren, vielleicht auch nur gut erfundenen Geschichte.

† **Jannowitz**, 9. Febr. [Regierungsbescheid. Markttage.] Auf eine Beschwerde hiesiger christlicher Kaufleute, daß der Wochenmarkt, wenn er auf einen jüdischen Feiertag fällt, auf einen andern Tag verlegt wird, wobei die Erfahrung gemacht wurde, daß der Besuch ein höchst spärlicher gewesen — hat die k. Regierung folgenden Bescheid hierher gelangen lassen: Bromberg, 24. Januar 1871. Mit Rücksicht auf die angelegte Beschwerde beauftragen wir den Magistrat, den Beschwerdeführern zu eröffnen, daß es bei der bisher üblichen Verlegung der Wochenmärkte, wenn solche auf einen jüdischen Feiertag fallen, das Bewenden behalten müsse, weil nach Ansicht sämmtlicher betreffenden Organe keinerlei Interesse dadurch verletzt wird." — Hierbei muß ich leider die Bemerkung machen, daß unsere Wochenmärkte gegenwärtig jeder Bedeutung entbehren. Im Vergleiche zu den früheren bedeutenden Getreide- und Schweine-Verkäufen an solchen Tagen, schrumpfen die jetzigen in Nichts zusammen. Wenn auch dieselben Erfahrungen in gleich großen Städten in unserer Nähe, wie Schocken, Mur. Goslin, Klecko gemacht werden, so ist uns dies kein Trost.

Vermischtes.

* **Marienwerder.** Der hiesige Regierungsrath Ehrenthal, der eine treffliche Uebersetzung des Homer herausgegeben, hat das berühmte „Kutschke-Gedicht" ins Griechische übersetzt ein Professor übersetzte es ins Lateinische und Dr. Jacobsohn hierselbst in's Hebräische. Dies gab den Herren Veranlassung, auch noch die Uebertragung in andere Sprachen zu besorgen, und so ist denn auch bereits eine englische, französische, italienische, polnische, russische und spanische Uebersetzung dieses Gedichts entstanden. Diese Polyglotte soll nun in Kurzem zum Besten verwaister Landwehrmännerkinder veröffentlicht werden.

* **Schatzanweisungen.** Die hübschen Mädchen in einem Dörfchen in Thüringen interessirte die Nachricht sehr, daß der König von Preußen Schatzanweisungen in Menge ausgebe. Sie fanden es hübsch von dem hohen Herrn, daß er den vielen Mädchen, die ihre Schätze in dem bösen Kriege verloren, und auch allen andern in dieser männerarmen Zeit, Anweisungen auf Schätze austheile. Sie selbst freilich wollten sich doch lieber ihre Schätze allein aussuchen, sie getrauten sich das auch, denn sie seien hübsch genug.

* **Aus Dünkirchen** meldet das „Echo du Nord", daß am 7. Februar eine Patronenfabrik in die Luft geflogen ist. Der Jammer in der Stadt war groß, denn 150 Arbeiter, meist Frauen und Kinder, lagen unter den brennenden Trümmern. Von dem Ausbruche des Unglücks um 9½ Uhr Morgens bis um 11 Uhr hatte man 30 Schwerverwundete und 15 verstümmelte und verbrannte Leichen aus dem Brande gefördert. Um 12 Uhr Mittags hatte das Feuer sein Zerstörungswerk vollendet. Im Ganzen waren 60 Todte aufgefunden, die bis dahin nicht aufgefundenen mögen gänzlich verbrannt sein. Beim Löschen und Retten zeichneten sich die Seeleute aus, die gerade im Hafen lagen; allein bei der Plötzlichkeit und Schnelle des Brandes waren wenig Menschenleben zu retten.

* **Aus Warschau** schreibt man der „Kreuzzeitung": Durch unsere Blätter gehen jetzt interessante Berichte von Augenzeugen eines merkwürdigen Naturphänomens, welches am 2. d. Mts., von 3 Uhr Nachmittags an bis Sonnenuntergang von sämmtlichen Bewohnern des Dorfes Golesche, im Petrikauer Gouvernement, beobachtet wurde. Es war dies nämlich eine Art von Fata Morgana, welche den Augen der erstaunten Dorfbewohner alle Schrecken einer wüthenden, wenn auch stummen Feldschlacht darstellte. Der Ortsgeistliche und der Dorfschullehrer können nicht genug von der unübertrefflichen Deutlichkeit der Gestalten, Farben und Umrisse der wunderbaren Schauspiele erzählen. Infanterie und Reiterei, Pferde, Uniformen der einzelnen Regimenter, Geschütze, sämmtliche Bewegungen der Massen, wie der Einzelnen, theilweise sogar ihre Physiognomieen, das Stürzen von Reitern und Fußvolk, umherrennende herrenlose Rosse, Angriff, Zusammenstoß und Zurückweichen — alles dies zeichnete sich klar und in geringer Entfernung wohl fast anderthalb Stunden lang und verschwand erst mit dem letzten Strahl der untergehenden Sonne, sich allmälig erhebend und in den höheren Luftregionen verschwindend. (Ob der Pfarrer und sein Schulmeister oft an solchem Lichtschwindel leiden?)

* **Das Eldorado für Balletttänzerinnen** scheint sich in Kairo aufgethan zu haben. Das Benefiz der berühmten Tänzerin Coqui in dem märchenhaft ausgestatteten Ballet „Brahma" fand einen wahrhaft morgenländischen Abschluß. Außer Werthsachen, Schmuck und Edelsteinen, die ein Vermögen repräsentiren, erhielt die Coqui einen Blumenbaum, den acht Personen aus dem Publikum auf die Bühne trugen. Als Früchte hingen an diesem Baum, der mehr „Werth" hatte als mancher Lorbeerkranz, goldene Andenken von den Logen-Abonnenten.

* **Von Chattanooga**, Tenessee, fand vor Kurzem ein Dampfbootausflug nach dem Galgen Statt, wobei es recht gemüthlich zwischen dem Verurtheilten und seinen Begleitern zuging. Das Billet für die Fahrt kostete 50 Cents, dem Mörder jedoch ward, als eine Ausgleichung, freie Fahrt verstattet und das Staatszimmer eingeräumt, woselbst er ununterbrochen Audienzen annahm; er rauchte seine Havannah-Zigarre, sprach und scherzte mit seinen Besuchern, und als das Boot angelangt war und er, auf seinem Sarge sitzend, dem Galgen zufuhr und eines bekannten Arztes ansichtig wurde, ermahnte er denselben scherzend, seinen todten Körper in Frieden ruhen zu lassen. Als der Körper zwischen Himmel und Erde schwebte, brach die betrunkene Menge in lauten Jubel aus!

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 21. Februar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Landsberg und Gerstel a. Breslau, Meyer aus Hamburg, Hager aus Stettin, Wulff aus Leipzig, Hagena a. Berlin, Vizefeldwebel Neuländer vom Kriegsschauplatz, Rentier Launa aus Metz

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Swięcicki aus Gorzewo, v. Westerski aus Polen, Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbes. Michalski a. Szytniki, Szmyt aus Stankowo, Landwirth Seiler und Frau aus Grätz, die Baumeister Mätze aus Bojanowo, Witte aus Lissa, Kreisphysikus Dr. Hoffert aus Carthaus, Einjährig Freiwilliger Dr. Krüger aus Frankreich, Apotheker Grochowski aus Miloslaw, Fabrikant Henke aus Berlin, die Kaufl. Baranowski aus Tuchel, Ahlendorf und Lebrecht aus Crossen, Lehmann aus Lomnitz, Tschitschke aus Landek.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Gutsbes. v. Moraczewski a. Charlowo, Posthalter Ripke aus Wronke, Lieutenant Fornow aus Paris.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Rolin u. Frau a. Gowarczewo, Boas aus Lussowo, die Kaufl. Cohn u. Pricken a. Berlin, Hoffmann aus Leipzig, Kohl aus Naumburg, Fabrik. Rosenberg a. Berlin.

Neueste Depeschen.

Bordeaux, 19. Febr. Die Nationalversammlung wählte in die Kommission zur Mitwirkung bei den Friedensunterhandlungen: Benoist d'Azy, de Limayrac, Descilligny, Victor Lefranc, Laurence Delispirut, St. Marc, Girardin, Barthelemy St. Hilaire, Paladine Resourt, Lemury, Obasbit, Vitel, Saisset, zwei Namen fehlen. Auf die Anfrage Gambettas, ob die Kommissionsverhandlungen die weiteren Entscheidungen der Versammlung binden sollen, erklärt Simon, daß dies nicht der Fall sein werde. Picard und Favre sind heute Abend nach Paris gereist.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 20. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen fester,			Kündig. für Roggen	150	—
Febr.-März	76¾	76¼	Kündig. für Spiritus	20000	—
April-Mai	77¾	77¼			
Roggen fester,			**Fondsbörse:** fest.		
Febr.-März	53½	53⅜	Bundesanleihe	99¼	99
April-Mai p. 1000 Kil.	54	53⅞	Märk.-Pos. St.-Aktien	39½	39⅞
Mai-Juni	54½	54¼	Pr. Staatsschuldscheine	80	80
Rüböl fester,			Pos. neue 4% Pfandbr.	84⅛	84
Febr.-März	28. 16	28. 10	Posener Rentenbriefe	84⅞	85
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 20	28. 16	Franzosen	206½	205¾
Spiritus fest,			Lombarden	98	98⅛
Febr.-März 10,000 L.	17. 11	17. 10	1860er Loose	77⅛	77¼
April-Mai	17. 20	17. 18	Italiener	55	55⅛
Mai-Juni	17. 21	17. 21	Amerikaner	96⅝	96⅝
Hafer,			Türken	41¾	41⅝
Februar p. 1000 Kilg.	48⅛	47¾	7½-proz. Rumänier	47⅞	47¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅜	58⅜
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79¾	79⅝

Stettin, den 20. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen fest,			**Rüböl** fester, loko	29	28⅝
Frühjahr	77¼	77½	April-Mai	29	28¾
Mai-Juni	78	77¾	Mai-Juni	—	—
			Herbst	27	26⅝
Roggen fest,			**Spiritus** fest, loko	16¾	16. 19
Febr.-März	53¼	53	Februar	16 11/12	16. 25
Frühjahr	53½	53¼	Frühjahr	17⅓	17. 10
Mai-Juni	54	53¾	Mai-Juni	17 11/24	17. 15
Erbsen	—	—	**Petroleum** loko	—	

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen ruhig, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 10, pr. März 8, 3½, pr. Mai 8, 6½, pr. Juni 8, 8½, pr. Juli 8 10½. Roggen behauptet, loko 6, 20, pr. März 6, 3, pr. Mai 6, 5, pr. Juni 6, 7. Rüböl behauptet, loko 15 8/10, pr. Mai 15 7/10, pr. Oktober 15. Leinöl loko 12 7/10.

Breslau, 20. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14¾. Weizen pr. Februar 72. Roggen pr. Februar 50½, pr. April-Mai 51½, pr. Mai-Juni 52½. Rüböl loko 14, pr. Februar 13¾, pr. April-Mai 13⅞. Rothe Kleesaaten fest, weiße do. unverändert. Zink 5½.

Bremen, 20. Februar. Petroleum, Standard white loko 6⅛ vom Bord.

Hamburg, 20. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, Termine fest. Roggen loko fest, Termine steigend. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162½ G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164½ B., 163½ G. Roggen pr. Februar-März 113½ B., 112½ G., pr. April-Mai 115 B., 114 G., pr. Mai-Juni 116 B., 115 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loko 31½, pr. Mai 30⅞, pr. Oktober 29. Spiritus ruhig, loko und pr. Februar 20¾, pr. März 21, pr. April-Mai 21¼. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 15 B., 14½ G., pr. Februar 14½ G., pr. März-April 13⅞ G., pr. August-Dezember 14⅞ G. — Wetter regnerisch.

London, 20. Februar. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Der Markt eröffnete für Weizen schwach, muthmaßlich niedriger. Mehl nur billig verkäuflich. Frühjahrsgetreide stetig.

London, 20. Februar, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 11. bis zum 17. Februar betrugen: Englischer Weizen 6585, fremder 21,996, englische Gerste 1529, fremde 21,523, englische Malzgerste 22,280, englischer Hafer 1541, fremder 3332 Quartres. Englisches Mehl 44,372 Sack, fremdes 7287 Sack und 22,315 Faß.

London, 20. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen 1—2, fremder 1 Sh. billiger. Mehl in Säcken 2—3, in Fässern 1—2 Sh. seit 14 Tagen gewichen. Andere Artikel stetig.

Liverpool, 20. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig, amerikanische etwas besser.

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6 11/16, Pernam 8⅛, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼.

Amsterdam, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko unverändert, pr. März 206½, pr. Mai 211½, pr. Oktober 217½. Raps pr. Herbst 83. Rüböl loko 49½, pr. Mai 46½, pr. Herbst 45¾.

Antwerpen, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen behauptet, englischer 33¼. Roggen fest, Königsberger 24. Hafer knapp, Rigaer 24. Gerste unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 51½ bz., 52 B., pr. Februar 51 bz. 51½ B., pr. März und pr. April 51 B. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20 Febr.	Nachm. 2	27" 7''' 82	+ 4°4	WSW 3	bedeckt. Ni.
20. „	Abnds. 10	27" 7''' 54	+ 3°8	SW 3	heiter. St.[1])
21 „	Morgs. 6	27" 7''' 40	+ 2°8	SW 2-3	wolkig. St., Cu.

[1]) Regenmenge: 6,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 4 Zoll.
„ „ 20. „ „ „ „ „ 5 „ 1 „

Breslau, 20. Februar. Die Börse eröffnete zwar in fester Stimmung, doch machte sich bald durch vermehrtes Ausgebot ein Kursdruck bemerklich, welcher die Haltung sehr beeinflußte und für Spekulationspapiere niedrigere Notirungen bewirkte. Zur Motivirung dieser ungünstigen Stimmung zirkulirten an der Börse die verschiedensten Gerüchte über die Möglichkeit der Forsetzung des Krieges und Einmischung der neutralen Mächte in die Friedensverhandlungen, welche Nachrichten jedoch nur auf unbestätigte Privat-Depeschen zurückzuführen sind. Oesterreich. Kreditaktien 137¼ bez., Lombarden pr. ult. 97⅜-⅝ bez., pr. ult. März 97⅝-¼ bez. u. B., Galizier fest 101¾-½ bez. u. G., Italiener und Amerikaner geschäftslos, Breslauer Diskonto-Bank 102 bez., Rumänier in gutem Verkehr a 47⅞-¾ bez. Der Schluß der Börse war matt und geschäftlos.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 77¼ B. Minerva —. Schlesische Bank 117 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 137¼ B. Oberschles. Prioritäten 73½ B. do. do. 82¼ G. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88½ bz. u. B. do. Lit. H. 88⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83⅞ B. do. St.-Prioritäten 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167 z. Lit. B. —. Amerikaner 96⅝-⅝ bz. Italienische Anleihe 55 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig. Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37 11/16, Ungarische Loose 88½. neue russische Boden-Kredit-Pfandbriefe 85.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅝. Türken 41½. Oesterr. Kreditaktien 241¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 360¾. 1860er Loose 77¼. 1864er Loose 117¾. Lombarden 171½. Kansas —. Rockford 57½. Georgia —. Südmissouri 63⅞.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95 11/16, Kreditaktien 242, Staatsbahn 362, Lombarden 171¾, 1864er Loose 118, Galizier 238, Silberrente 56. Fest, aber still.

Wien, 18. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 251, 50, Staatsbahn 376, 00, 1860er Loose 94, 80, 1864er Loose 123, 20, Galizier 247, 30, Lombarden 179, 60, Napoleons 9 88½. Belebt.

Wien, 20. Februar. (Schlußkurse.) Lebhaft.
Silber-Rente 68 65 Kreditaktien 251, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 376, 00, Galizier 248 20 London 123 70, Böhmische Westbahn 250 00, Kreditloose 163, 50, 1860er Loose 94 90, Lomb. Eisenb. 179, 80, 1864er Loose 123 50, Napoleonsd'or 9. 87.

London, 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 91⅞. Italien. 5proz. Rente 54½. Lombarden 14¾. Türk. Anleihe de 1865 41⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91⅛.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11¼. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11¼, Bonds de 1882 112⅝, do. de 1885 111⅝, do. de 1865 110⅝, do. de 1904 111, Eriebahn 21⅞, Illinois 133½, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 90 C. a 7 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 24⅝, do. do. Philadelphia 24⅛, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.